

Stadtentwicklung, Event und Bauten : Fórum Barcelona 2004

Autor(en): **Geilinger, Hans / Meyer, Marc**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **91 (2004)**

Heft 11: **OMA et cetera**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stadtentwicklung, Event und Bauten

Fórum Barcelona 2004

Hans Geilinger & Marc Meyer Mit dem in diesem Sommer zelebrierten «Fórum Barcelona 2004» schliesst die katalanische Metropole ein weiteres Kapitel seiner Stadtumbau- und Modernisierungsstrategie ab. Einmal mehr ist es ein Event, der als Auslöser für eine umfassende städtebauliche Neuorientierung der Stadt Barcelona funktioniert.

¹ Àrees de nova centralitat, Ajuntament de Barcelona, 1986, publiziert in: Barcelona, metropolis mediterrània, N° 9: Ajuntament de Barcelona: Barcelona 1988.

Als Schlüssel für sämtliche Interventionen der barcelonischen Stadtentwicklungsstrategien seit der Demokratisierung Spaniens im Jahre 1975 gilt der «Plan der neuen Zentralitäten» aus dem Jahre 1986.¹ Die in ihm definierten zwölf Stadtentwicklungsgebiete sind durchwegs architektonische, soziale, verkehrstechnische und ökonomische Problemzonen im Geflecht der Stadt, «Terrains vagues», obsolete Industriegebiete, stillgelegte Gleisfelder etc. Der erfolgreichen Integration der Olympiade 92 in die bestehende Stadtstruktur liegt dieser Plan genau so zu Grunde, wie auch allen aktuellen und kommenden Grossprojekten: der TGV-Bahnhof Sagrera, die Erweiterung des Hafens «Port de Barcelona» oder eben – das «Fórum Barcelona 2004».

Belastetes Feld

Die städtebaulichen Interventionen des «Piano Fórum» umfassen ein riesiges Feld, welches sich vom «Camp de la Bota» über das «Poble Nou» bis hin zur «Plaça de Les Glòries» aufspannt. Das Kerngebiet des Forums, das «Camp de la Bota», hat eine für die katalanische Kultur traumatische Geschichte hinter sich. In der Zeit der napoleonischen Besatzung wurde es als Artillerie-Schiessgelände mit dem «Castell de les Quatre Torres» genutzt (mit «la butte» werden auf französisch die Schiesshügel der Artillerie genannt, davon abgeleitet der Name «Camp de la Bota»). Seine tragische Berühmtheit erhielt das Gelände aber vor allem

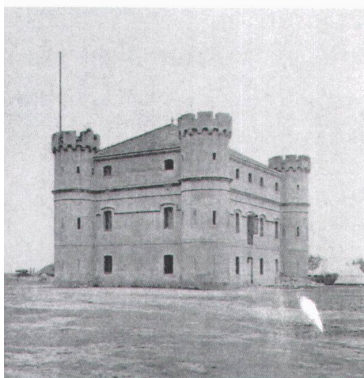
während und nach dem spanischen Bürgerkrieg (1936–39). Franco liess hier über tausend Widerstandskämpfer hinrichten, die letzten noch im März 1952. Ab Ende der 50er Jahre siedelten sich auf dem Feld dann innerspanische Immigranten in illegal erstellten Barackensiedlungen an. In den letzten Jahrzehnten wurde dieses doch sehr peripher zum Zentrum gelegene Gebiet vor allem für verschiedene Ver- und Entsorgungsinfrastrukturen der Stadt genutzt (Kläranlagen, Kehrlichtverbrennungsanlage, thermisches Kraftwerk etc.). Wenn man ganz allgemein von einem «belasteten Boden» sprechen will, trifft dies mit Sicherheit auf das heutige Gelände des an die Welt gerichteten Fórum Barcelona 2004 zu.

Strukturierende Achsen

Gegliedert und strukturiert wird das Gebiet über vier Achsen:

1. Die von Ildefons Cerdà 1859 als Teil des «Eixamples» geplante «Diagonal». Diese so merkwürdige Strasse – Cerdà liess sie 1859 in ihrer ganzen majestätischen Breite einfach in der freien Wiese enden – war wohl schon immer mehr als ein «morphologisches Zeichen» denn als eigentlicher Verkehrsträger gedacht. Es fehlte ihr doch immer das, was eine Strasse per Definition auszeichnet: die Verbindung zweier Ereignisse. In den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde sie bergseitig halbwegs sinnvoll an die Ronda angeschlossen, und auch der meeresseitige Abschluss wurde

«La Bota» (Castell de les Quatre Torres)





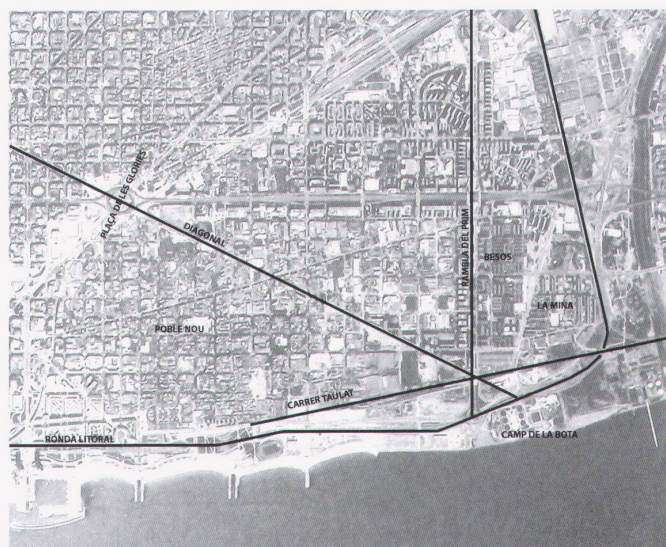
Plan der neuen Zentralitäten der Stadtverwaltung Barcelona, 1986 (Àrees de nova centralidad). – Bild aus: Barcelona, metropolis mediterrània, Nr. 9, Barcelona 1988.

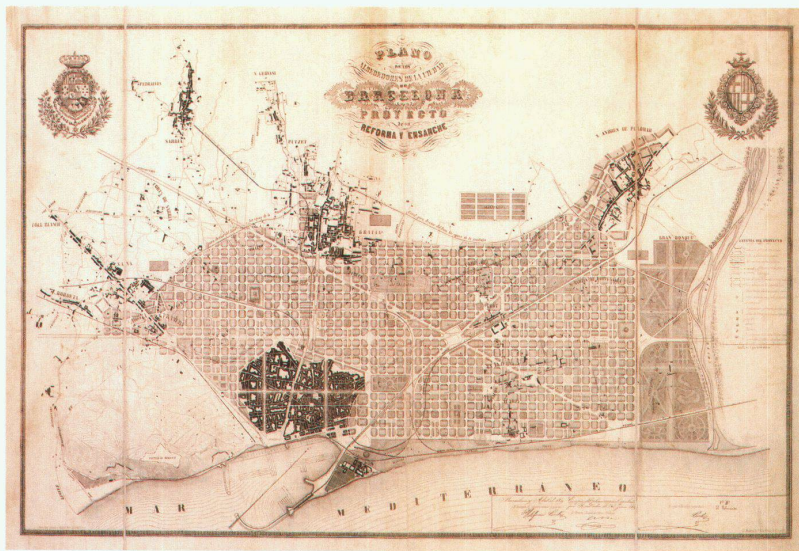
fertiggestellt. Der städtebauliche Spezialplan «22@bcn», eine typologisch und morphologische Modifizierung der Eixample-Typologie des «Poble Nou» regelt und ergänzt diese Operation.

2. Die auf dem ehemaligen Trasse der Eisenbahnlinie von Barcelona nach Mataró gebaute «Carrer Taulat». Sie gehorcht in ihrer Geometrie weder den Regeln des «Eixample» noch denjenigen des dahinter liegenden Stadtquartiers «Besòs». Bis anhin bildete sie die Grenze der baulichen Ausdehnung der Stadt zum Meer hin. Meerseitig gab es da nur noch das «Camp de la Bota».

3. Die «Rambla de Prim», eine in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts über einen ehemaligen Bachlauf gelegte Strasse. Sie bildet heute das ökonomische und stadträumliche Rückgrat des Quartiers «Besòs» – ein typisches Wohngebiet für Immigranten, das sich in den letzten Jahren zu einem gut funktionierenden,

Schema mit 4 strukturierenden Achsen. – Bild: Hans Geilinger

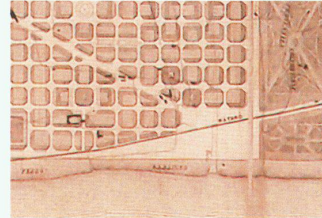




Plan Eixample Barcelona, Ildefonso Cerdà, 1859. – Bild: Museu d'Història de la Ciutat de Barcelona



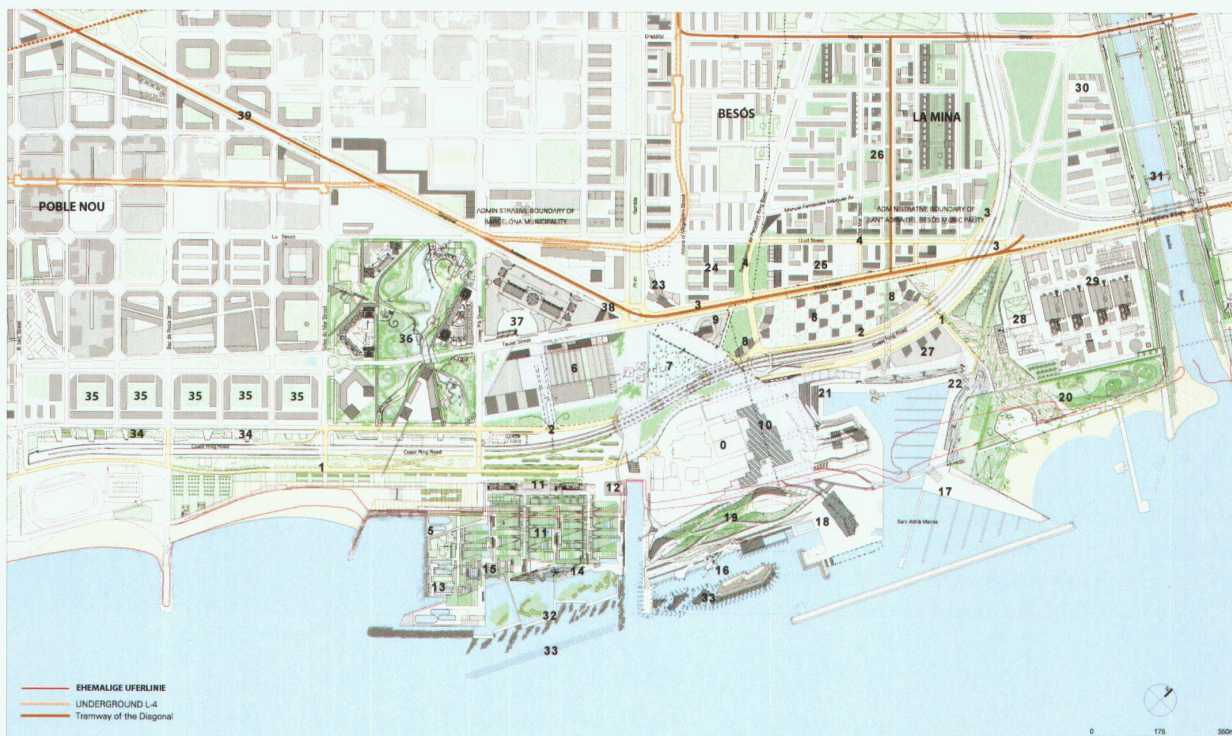
Diagonal, bergseitiges Ende, kurz nach Fertigstellung. – Bild: Arxiu municipal d'Història Barcelona



Plan Eixample, Ausschnitt mit meerseitigem Ende der Diagonal (vgl. Bild links)

Piano Fórum:

- | | | | |
|---|---|---|--|
| 0 Neue Abwasserkläranlage
<i>Inbetriebnahme 2006</i> | 10 Platzanlage Explanada Fórum (Überdeckung der Kläranlage) und Solaranlage: José Antonio Martínez Lapeña & Elias Torres, <i>in Betrieb</i> | 22 Sporthafen SO: BCQ Arquitects (Toni Casamor & David Baena), <i>fertiggestellt</i> | 31 Revitalisierung Flussufer Besòs, <i>im Bau</i> |
| 1 Stadtautobahn Ronda Litoral | 11–15 Marine Zoo: Joan Forgas/clcm architects, <i>in Planung</i> | 23 Alterszentrum: Lluís Clotet & Ignacio Paricio, <i>fertiggestellt</i> | 32 Lagune, <i>in Planung</i> |
| 2 Fussgängerbrücke über die Stadtautobahn Ronda Litoral | 16 Badezone: Beth Galí & Jaume Benavent, <i>fertiggestellt</i> | 24–25 Wohnbauten Lul/Taulat: Fargas & Rovira/TAU+ aSZ/Mercadé & Fernández/Coll & Leclerc/Bopbaa/Gustau Gili/Llobet & Serra/FFPV/Actar Arquitectura/Salvadó & Aymerich & Riera devall/Jaume Valor, <i>in Planung</i> | 33 Meeresbiotop, <i>in Planung</i> |
| 3 Carrer Taulat | 17 Gebäude Hafenkapitän & Fussgängerbrücke: Mamane Domingo & Ernest Ferré, <i>fertiggestellt</i> | 26 Quartiererneuerung La Mina: Sebastià Jornet, Carlos Llop, Josep Lluís Pastor, <i>in Planung</i> | 34 Park Garcia Faria. Pere Juan Ravetllat & Carme Ribas & Marina Plana & Jordi Castelló, <i>fertiggestellt</i> |
| 4 Carrer Lull | 18 Wassersportzentrum, <i>fertiggestellt</i> | 27 Zone für Hotels, <i>in Planung</i> | 35 Frente Maritim. Städtebauliches Konzept: Carles Ferrater/Ausführung: diverse Architekten, <i>fertiggestellt</i> |
| 5 Infrastrukturen Strand Mar bella & Marinezoo, <i>in Planung</i> | 19 Parkanlage Litoral SO: FAO, Teresa Galí, <i>fertiggestellt</i> | 28 Ecopark. Iñaki Ábalos & Juan Herrerros, <i>im Bau</i> | 36 Parc del Mar: EMTB (Enric Miralles & Benedetta Tagliabue), <i>fertiggestellt</i> |
| 6 Centro de Convenciones Internacional de Barcelona CCIB: Map Architects/Josep Lluís Mateo, <i>in Betrieb</i> | 20 Park Litoral NO: Iñaki Ábalos & Juan Herrerros, <i>in Bau</i> | 29 Thermisches Kraftwerk, <i>bestehend</i> | 37 Shopping Centre Diagonal Mar, <i>fertiggestellt</i> |
| 7 Edificio Fórum: Herzog & De Meuron, <i>provisorisch in Betrieb</i> | 21 Sporthafen NO: Xavier Casas & Rosa Torres, <i>fertiggestellt</i> | 30 La Catalana, <i>bestehend</i> | 38 Hotel Diagonal 1: TDA Arquitectura (Oscar Tusquets Carlos M. Díaz & Andrés Monzó), <i>fertiggestellt</i> |
| 8 Universitätscampus Llevant: Eduard Bru, <i>in Planung</i> | | | 39 «Geöffnet» Diagonal, <i>fertiggestellt</i> |
| 9 Fórum Plaza Hotel: Enric Masip, <i>in Planung</i> | | | |



autonomen Stadtquartier entwickelt hat. Unmittelbar an «Besòs» anschliessend liegt das Gebiet «La Mina», eine immer noch mit sehr grossen sozialen Problemen behaftete Zone.

4. Die «Ronda Litoral», ein Teil der in den 80er Jahren vorbildlich ins Geflecht der Stadt eingefügten Stadtautobahn. Wie bei der «Moll de la Fusta» oder der «Villa Olímpica» zwingt sie sich auch hier zwischen die Stadt und das Meer.

Die Felder des Piano Fórum

Die genannten vier Achsen teilen das Gebiet des «Piano Fórum» in unterschiedliche Felder. Im Südwesten, anschliessend ans «Poble Nou», liegt die durch die «Carrer Taulat» begrenzte Wohnüberbauung «Frente Maritim», eine aus einem Wettbewerbsprojekt hervorgegangene Planung von Carlos Ferrater. Sie modifiziert klug die Eixample-Typologie mit kleineren Hochhäusern. Von diesen aus hat man freie Sicht über die davor liegende, sorgfältig gestaltete Platzanlage «Garcia Faria» (Architekten: Ravetllat, Ribas, Plana & Castelló) und die tiefer geführte Stadtautobahn auf das Meer.

Gleich nebenan liegt der «Parc del mar». EMTB's (Enric Miralles & Benedetta Tagliabue) subtiles und poetisches Aussenraumprojekt spannt sich als durchgehende Grünzone zwischen der Ronda und der «Diagonal del mar» auf. Im Nordosten ist die Revitalisierung von «La Mina» geplant. Obwohl von den Planungsverantwortlichen gross angekündigt, sind bis jetzt konkrete Massnahmen ausgeblieben. Die städtebauliche Einbindung des Gebiets soll dereinst eine neue «Rambla La Mina» leisten, welche einen (ebenfalls erst geplanten) Universitätscampus durchstossen und bis ans Meer reichen soll.

Im eigentlichen Brennpunkt der vier Achsen erstreckt sich das Gebiet des «Camp de la Bota» und davor, teils auf neu aufgeschüttetem, teils auf abgegrabenem Terrain verschiedene Anlagen mit Strand- und Meeresnutzungen: der neue Sporthafen, diverse Park- und Badeanlagen und der künftige, noch nicht realisierte Meereszoo. Die eigentliche städtebauliche Herausforderung für die Planer des Forums lag genau hier, im geometrischen Zentrum des Gebiets, das bereits durch die grösste Kläranlage von Barcelona besetzt war.

Der im überdachten Barcelona eingeübte Reflex, wo immer möglich neuen städtischen Raum zu gewinnen, hat hier zur aufwändigen Überdeckung der Stadtautobahn und der Kläranlage geführt. Eine von «Martínez Lapeña & Torres» geplante, sanft auf 18 m Höhe ansteigende, 17 ha grosse künstliche Ebene legt sich wie eine riesige, schützende Decke über die störenden Nutzungen. Zum Meer hin, wie von grossen Wellen und vom Wind zerzaust, löst sich die Decke in einzelne Fransen auf, welche an ihren schroff abfallenden Enden Aussichtspunkte freigeben. Zwischen diesen Fingern

liegen die Abgänge zu den Trockendocks des Sporthafens und der Segelschule. Am vordersten Ende befindet sich auch der einzige wirkliche Aufenthaltsort der gesamten Platzanlage: Ein 4000 m² grosses Solarenergie-Panel produziert hier Strom und spendet gleichzeitig Schatten.

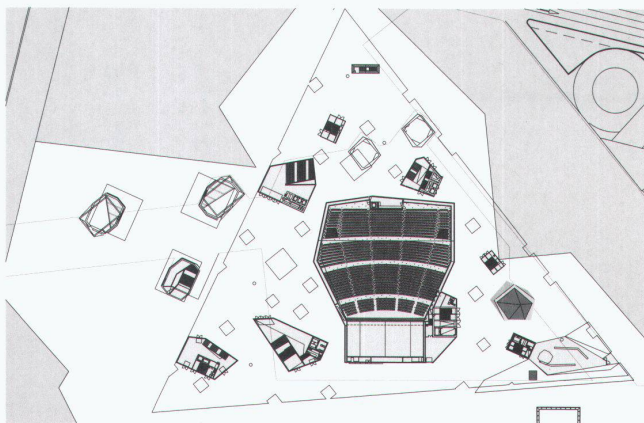
Unter dieser von 1200 Betonstützen getragenen künstlichen Decke verbirgt sich neu die grösste Kläranlage Kataloniens, die ab 2006 funktionstüchtig den Betrieb der gleich nebenan liegenden technisch veralteten Anlage ergänzen wird.

Edificio Fórum von Herzog & de Meuron

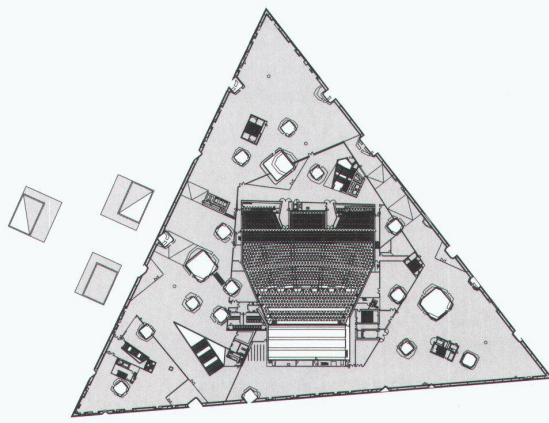
Das «Edificio Fórum» bildet den nördlichen Abschluss dieses künstlichen Platzhügels. In seiner städtebaulichen Haltung füllt es ganz pragmatisch den von den Planern zur Verfügung gestellten Bauplatz zwischen den bestehenden Achsen der «Rambla de Prim», der «Diagonal» und der Stadtautobahn aus. Als riesige, dreieckige Scheibe schwebt das «Edificio Fórum» über der ansteigenden Platzanlage. Das nur scheinbar gleichseitige Dreieck (175 m x 180 m x 185 m) wurde von Herzog & de Meuron so zurecht gerückt, dass eine kaum spürbare Unschärfe zur Achse der Diagonal hin entsteht. Der Fluchtpunkt der Strasse wird, wenn auch nicht direkt besetzt, so doch leicht gestreift. Das grossartige «Edificio Fórum» wird dank seiner horizontalen Monumentalität zweifelsfrei als *der* Symbolträger des Fórum 2004 wahrgenommen.

Der schwebende Körper kann auch als ein «Stück» Meer gelesen werden. Dachfläche wie Untersicht inszenieren das für Barcelona so zentrale Element auf ihre je eigene Art: die Dachfläche ganz konkret als Wassergarten und die spiegelnden Chromstahlplatten der Untersicht als eine metaphorische Übersetzung des Phänomens. Seitlich zeigt sich der schwebende Körper wie ein tiefporöser meeresblauer Korall. Seine Fassade aus blau eingefärbtem Spritzbeton wird durch schmale, an Wasserläufe erinnernde Glasbänder durchbrochen, und wie Sonnenstrahlen durchstossen Lichthöfe das Volumen. Einmal mehr präsentieren hier die Architekten meisterhaft ihre Vorliebe für das rhetorische Moment in der Architektur.

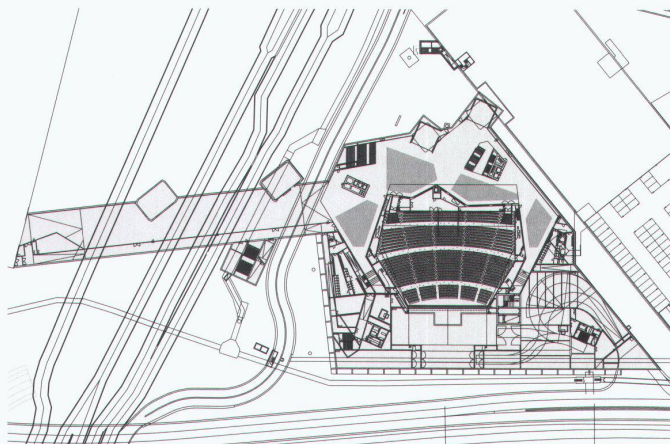
In seinem funktionalen Aufbau ist das Edificio Fórum einfach zu verstehen. Das Obergeschoss weist, neben der Zone des Auditoriums, eine grosse Fläche unhierarchisch organisierter und erschlossener Räume auf. Nur schwach werden diese über die Fassade und die den Raum unterschiedlich tief durchdringenden Höfe belichtet. Die für die Ausstellungszeit vorerst im Rohbau belassenen und nur provisorisch eingerichteten Räume des Obergeschosses sollen künftig definitiv ausgebaut und neuen Nutzungen zugeführt werden. Ziemlich schroff durchstösst das 3200 Personen fassende Auditorium das Raumgefüge. Zwar sind interessante visuelle Bezüge zu dem auf halber Höhe liegenden Erdgeschoss vorhanden, doch ansonsten



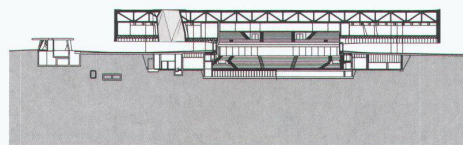
Grundriss Level Plaza



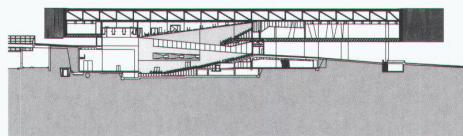
Grundriss Level +1



Grundriss Level -1



Schnitt 1



Schnitt 2

verschluckt ihn dumpfe Dunkelheit. Im Untergeschoss hingegen erwartet den Besucher eine überraschend hell ausgeleuchtete «Space-Atmosphäre» mit seltsam deformierten Raumsequenzen. Als «ready made» findet man hier auch die berühmten sechseckigen Bodenplatten der Bauten von Gaudí wieder. Über einen langen unterirdischen Gang ist das Edificio Fórum mit dem «CCIB» verbunden; zusammen bilden sie das grösste Kongresszentrum Südeuropas.

Centro de Convenciones Internacional de Barcelona (CCIB) von MAP Architects (Josep Lluís Mateo)

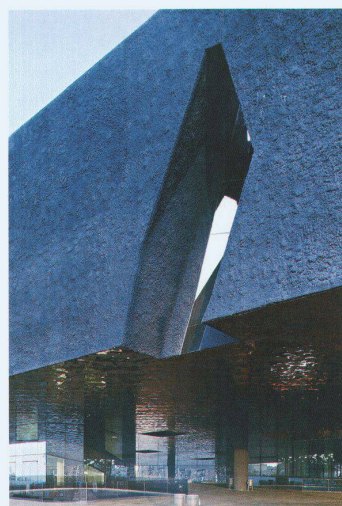
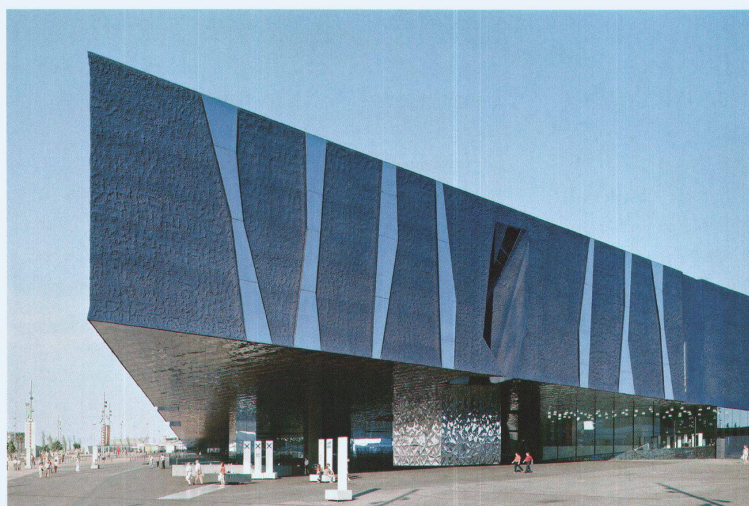
Gegenüber des Dreieckfeldes mit dem ebenfalls neu entstandenen Shopping Center «Diagonal mar» und dem Hotel «Diagonal 1» liegt das «CCIB». Seine enorme Baumasse ist mehr als ein Konglomerat unterschiedlichster Funktionen und Raumsequenzen zu verstehen, denn als einheitliches Gebäude. Es besitzt unterschiedlichste Zugänge und gliedert sich in einzelne, an sich autonome Zonen. Dem komplexen Programm entsprechend charakterisiert ihn eine eher schroffe und wenig sinnliche Tektonik.

Die zwei Hochhausscheiben des CCIB versuchen in ihrem architektonischen Ausdruck und über ihre Pro-

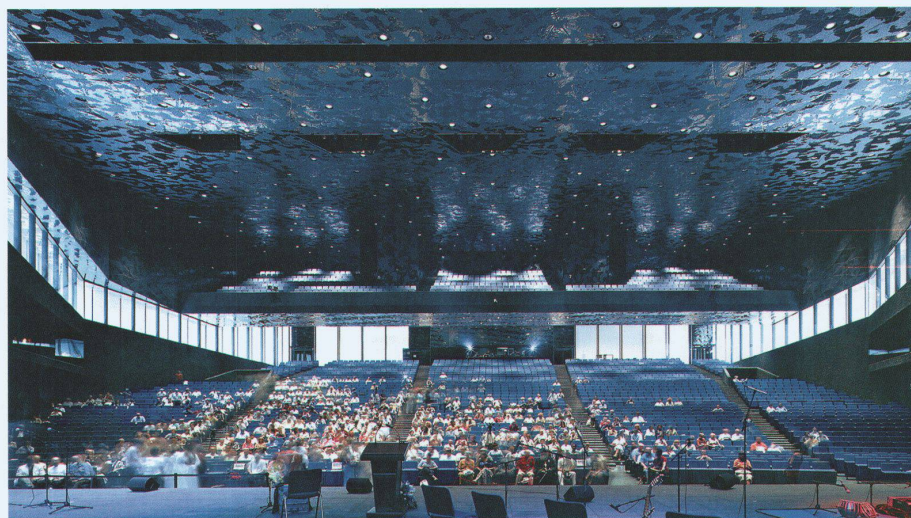
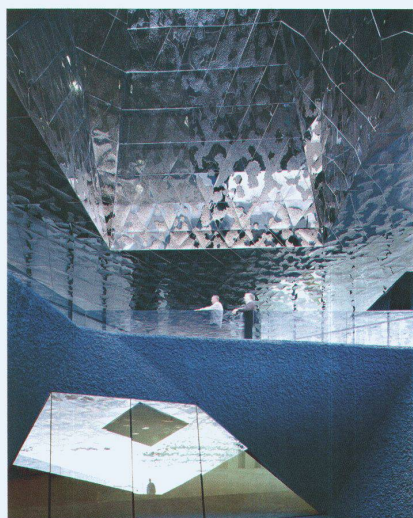
portion mit dem dahinter liegenden Besòs-Quartier in einen Dialog zu treten. Gleichzeitig fixieren sie aber auch die geometrische Positionierung des gesamten Komplexes, welche parallel zur «Carrer Taulat» ausfällt und nicht – wie man erwarten würde – der Geometrie des «Eixamples» folgt. Die beiden Türme, ein Bürohochhaus und ein Hotel, sind hart und kristallin ausgebildet. Wie ein Schnitt wirkt die im 13. Hotelgeschoss in 50 m Höhe angelegte Ebene mit einem Restaurant, einer Bar, einem Fitnessraum und einer Plattform mit Aussenschwimmbad.

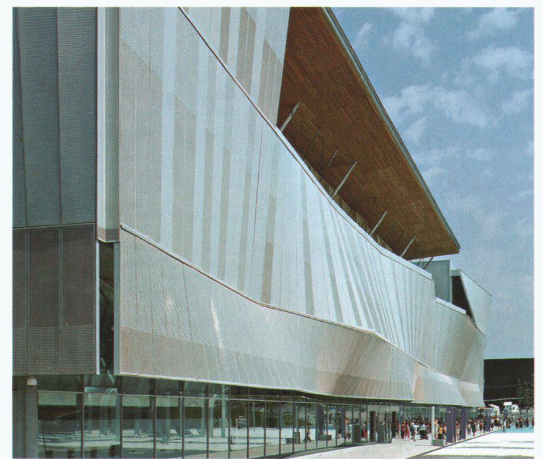
Am Fusse des Hotels errichteten MAP Architects eine gewaltige, stützenfreie Halle. Ursprünglich für das Fórum als offener Stadtplatz gedacht, wurde daraus schliesslich ein geschlossenes Kongresszentrum für 15 000 Besucher. Seitlich wird die Halle durch eine riesige, blutrote Schiebetüre markiert, die, wie von Schusslöchern perforiert, als Referenz an die unrühmliche Geschichte des Ortes gelesen werden kann.

Im dreigeschossigen, meerseitigen Abschlusstrakt zeigt sich die Architektur aufgeweicht und organisch. Eine gewellte, halbdurchsichtige Fassade umspannt diesen Gebäudeteil. Das freie, komplett verglaste Erdgeschoss ermöglicht den direkten Zugang zu den



Edificio Fórum, von Herzog & de Meuron. – Bilder: Duccio Malagamba





Bürohaus und Hotel mit davorliegendem Kongresszentrum, von MAP Architects; Bild rechts Kongresszentrum. – Bilder: Duccio Malagamba

Kongresssälen, welche im Obergeschoss durch eine sorgsam strukturierte und belichtete interne Strasse erschlossen sind. Ein grosszügiges Kongressrestaurant, das sich wie eine grosse Terrasse zum Meer hin wendet, bildet den Abschluss des Kopfbaus.

Postscriptum

Letztlich bleiben die grossen und spektakulären Objekte des Fóruns hinter den hohen Erwartungen zurück, und es sind eher die bescheideneren Interventionen, die uns mit ihrer leisen Poesie berühren. Erwähnt seien hier die Gestaltung des Sporthafens von BCQ Arquitects oder die Badeanlage von Beth Galí. Als Alternative zu den langgezogenen Strandanlagen Barcelonas wird hier eine ruhige und kontrollierte Badezone für ein zukünftiges Thermalbad geschaffen. Die Küstenlinie wurde als 1.50 m hohe Mole ausgebildet. Von dort aus fällt das Niveau bis auf 1.20 m unter den Meeresspiegel ab. Aus warmen Holzflächen und wie Eisberge gestalteten hellen Brocken entstand eine künstliche Küste mit Buchten und frei schwimmenden Inseln. Wie Wellenbrecher schützen diese die innen liegenden, mit Meeresfauna versehenen Lagunen vor den Stürmen. Von der Küste aus sehen wir die Inseln, von den Inseln aus die Stadt.

Ende September ging das Fórum Barcelona 2004 zu Ende. Für eine inhaltliche Würdigung der Veranstal-

tung – eine Art Weltausstellung mit den Schwerpunkten Friedensförderung, Nachhaltigkeit und kulturelle Vielfalt – ist hier nicht der Platz. Die ziemlich diffus vermittelten Inhalte des Forums und der entsprechend eher bescheidene Besucherstrom scheinen die schon lange im Voraus geäusserte Vermutung zu stützen, dass es sich auch bei diesem Grossanlass wiederholt um ein geschickt eingesetztes Vehikel zur erneuten Umgestaltung der Stadt handelt. Einmal mehr wurde versucht, mit einer medialen Grossveranstaltung öffentliche und private Investitionen und die Dynamik vieler kleiner Projekte in diesem Stadtteil zu aktivieren. Und einmal mehr scheint der Stadtumbau auch zu gelingen. Das Kongresszentrum ist trotz seiner peripheren Lage bis ins Jahr 2007 ausgebucht, und der Hafen wird sich angesichts mangelnder Liegeplätze an der katalanischen Küste problemlos füllen lassen. Zu hoffen ist, dass der Meereszoo, der Universitätscampus und die Anbindung an «La Mina» tatsächlich noch realisiert werden, damit das «Camp de la Bota» zu einem neuen, vielfältig genutzten und lebendigen Stadtteil Barcelonas werden kann. ■

Hans Geilinger *1961, dipl. Arch. FH/SWB in Barcelona. Mitglied der europäischen Architekturführer-Vereinigung guidingarchitects.net.
Marc Meyer *1962, Prof. dipl. Arch. FH/SWB in Uster. Lehr- und Forschungsauftrag an der Hochschule für Technik Zürich, Fachbereich Architektur.

Kongresszentrum, Grosser Saal. – Bild: Ramon Prat, Actar; rechts: Kongresszentrum, interne Erschliessungsstrasse. – Bild: Ramon Prat y Oriol Rigat, Actar



Développement urbain, manifestations et bâtiments

Fórum Barcelona 2004 Avec «Fórum Barcelona 2004», la métropole catalane referme un ultérieur chapitre de son histoire de la reconstruction et de la modernisation urbaine. Depuis la démocratisation de l'Espagne en 1975, le «plan des nouvelles centralités» est la clé de toutes les stratégies de développement urbain à Barcelone. Il définit douze secteurs urbains qui apparaissent, à ce jour, problématiques. Le plan jette les bases d'une intégration réussie des Jeux Olympiques de 1992 à la structure urbaine existante ainsi que des grands projets actuels et futurs, parmi lesquels le «Fórum Barcelona 2004».

L'intervention urbanistique du «Piano Fórum» se développe sur une aire gigantesque. Elle s'organise le long de quatre axes qui la structurent: premièrement, la «Diagonal» de Cerdà. Deuxièmement, le «Carrer Taulat» construit sur l'ancien tracé d'une ligne de chemin de fer. Troisièmement, le «Rambla de Prim» où de nombreux immigrants se sont établis. Quatrièmement, le «Ronda Litoral», section d'une autoroute qui s'insère entre la ville et le front de mer. Ces axes découpent le territoire en différents champs. Le «Camp de la Bota», au centre, est marqué par un passé dramatique. Durant l'occupation napoléonienne, il a été utilisé comme terrain d'exercice pour tirs d'artillerie. Mais sa tragique célébrité remonte surtout à la période de la Guerre d'Espagne (1936–39) et aux années qui la suivirent lorsque Franco ordonna l'exécution, sur ce site, de plus de mille combattants de la résistance. À la fin des années 1950, des immigrants venus d'autres régions d'Espagne construisirent des baraquements illégaux sur cet emplacement. Par la suite, la plus grande installation de retraitement de Barcelone y fut implantée. Parler de «sol contaminé» est certainement pertinent lorsqu'il est question du site au rayonnement international du Fórum Barcelona 2004.

Aujourd'hui, un mouvement de terrain de 17 hectares conçu par «Martinez Lapena & Torres» qui se fragmente en une succession de vagues côté mer couvre la vue sur les installations de retraitement. «L'Edificio Fórum» de Herzog & de Meuron marque l'angle Nord de la colline artificielle. Le volume flottant qui se lit comme un morceau de mer est devenu l'icône du Fórum 2004 grâce à sa monumentalité horizontale. Une connexion souterraine mène au Centro de Convenciones International de Barcelona (CCIB) de MAP Architects. Son énorme masse doit être comprise en premier lieu comme un conglomerat de différentes fonctions. Le côté du centre de congrès qui peut accueillir 15 000 visiteurs est flanqué d'un portail coulissant rouge vif avec des perforations faisant référence à l'histoire tragique du lieu. La partie du bâtiment en front de mer ondule de façon organique comme s'il voulait terminer sur une note plus douce.

En définitive, les volumes spectaculaires du Forum ne répondent pas aux grandes attentes. Ce sont davantage les petites interventions comme le port pour bateaux de sport de BCQ Arquitects ou le complexe de piscines de Beth Gali dont la poésie délicate nous touche. Les manifestations du Fórum Barcelona 2004, marquées par des contenus flous et un nombre plutôt modeste de visiteurs, prirent fin en septembre. Une fois encore, une manifestation de masse a été instrumentalisée comme un outil du renouvellement urbain. ■

Urban Development, Events and Buildings

Fórum Barcelona 2004 With «Fórum Barcelona 2004», the Catalanian metropolis closes another chapter in its history of urban reconstruction and modernisation. Since the democratisation of Spain in 1975, the «plan of new centralities» is the key to all urban development strategies in Barcelona. It defined twelve problematic urban sections and created the foundation for the successful integration of the Olympics 92 into the urban fabric, as well as current and future projects, among them the «Fórum Barcelona 2004».

The urban intervention of the Fórum plan spans a huge area. It is organised along and structured by four axes: first, the «Diagonal» by Cerdà; second, the «Carrer Taulat» built on the former terraces of the railway tracks; third, the «Rambla de Prim» where a lot of immigrants have settled; and fourth, the «Ronda Litoral», part of a highway squeezed in between the city and the seashore. These axes divide the area into different fields. The «Camp de la Bota» at its centre has lived through a traumatic past. During Napoleon's occupation, it was used as a field for artillery exercises. It acquired even more of its tragic fame during and after the Spanish Civil war (1936–39), when Franco ordered over a thousand resistance fighters to be killed on this site. During the late 50s, immigrants from inner Spain erected illegal barracks on the field. Then, the largest sewage treatment plant of Barcelona was sited here. The term «contaminated soil» could definitely be used for the site of the internationally acclaimed Fórum Barcelona 2004.

Today, a softly sloping cover of 17 ha by «Martinez Lapena & Torres» stretches over the distressing sight of the sewage plant and tapers off at the seashore. The «Edificio Fórum» by Herzog & de Meuron forms the northern edge of the artificial hill. The floating volume, which could be interpreted as a piece of the sea, has become the icon of the Fórum 2004 by virtue of its horizontal monumentality. An underground connection leads to the Centro de Convenciones International de Barcelona (CCIB) by MAP Architects. Its huge size may be read as a conglomerate of different functions and spatial sequences that are expressed with abrupt rather than sensuous tectonics. The side of the congress centre for 15 000 visitors is located behind a blood-red sliding door with perforations that may be interpreted as a reference to the infamous history of the site. The building façade that is facing the sea undulates in an organic manner, as if it wanted to conclude on a softer tone.

In fact, the large spectacular volumes of the Fórum do not live up to the high expectations to which they gave rise, and it is the small interventions such as the sport harbour by BCQ Arquitects or the swimming complex by Beth Gali whose gentle poetry touches a nerve. The events of Fórum Barcelona 2004 terminated in September, with somewhat loosely defined contents and a modest numbers of visitors. However, a mass event has once again been instrumental in implementing the reconstruction of the city. ■